

ihren aus Klaubsteinen hergestellten Hügelgräbern hin, an denen zwei Jahrtausende spurlos vorübergingen, bis der moderne Forschergeist ihren kostbaren Inhalt zu bergen begann. Zum Schutze ihres uns nur in nebelhaften Umrissen vorschwebenden Daseins, das, von seinem eigenen Flitter überdauert, längst in Asche zerfallen, warfen sie auf den Zugängen und isolirten Kuppen Wallburgen auf, welche die Wehr der natürlichen Bodenbildung noch verstärkten. Und hier blühten und schwanden jene Namenlosen, und aus dem Dämmer ihrer Zeit blieben außer dem reichen Leichenschmuck kaum einige altillyrische Ortsbenennungen und verschwimmende Sagen Spuren.

Doch so wie dereinst stampfen edle Rosse die Weidegründe, trippeln ungeheure Schafheerden über die Kalkschollen der Abdachungen. Aus tiefen Brunnen schöpft man das Wasser für sie, das die Karstlöcher neidisch verschlingen. Pferdekavaranen, mit dem süßen Glasinacer Heu beladen, ziehen, von übermüthigen Fohlen umhüpft, bedächtigt einher. Und trägt die dünne, kühle Luft auch den zitterigen Klang des Glöckleins von Sokolac weithin über die baumlose Ebene, sprechen die hohen, ernsten Menschen auch die slavische Zunge, so vermögen diese Laute doch nicht den über dem Glasinac schwebenden melancholischen Zauber des freien altillyrischen Lebens zu stören, dem der schweigige Hirte auf seiner Doppelflöte in urzeitlich schwermüthigen Klangfolgen Ausdruck verleiht.

Die Zinnen und Thürme der Glasinac-Burg werden von der am Südwestende des Plateaus stehenden Romanija-Planina gebildet, die, von der Hochebene aus nur als Randerhebungen erkenntlich, den umliegenden tiefen Thälern die volle Pracht ihres Anblicks gewährt. Wie von Urgewalten aus einem einzigen Block herausgehauen, springt sie im spitzen Winkel in die Thalgründe vor, und der obere Rand der glatten, stellenweise überhängenden Felsenmauern deutet gleichzeitig an zwei Orten die Gipfelhöhen der Planina an. Knapp unter der Baumgrenze gelegen, rauschen Urwaldtannen in den ungeheuren Karsttrichtern, ein Wirrniß voll von Höhlen und Schlupfwinkeln, das selbst den Ortskundigen im Kreise umherirren läßt, der Schauplatz des großen Sagen- und Liederkreises vom Starina Kovak, in dem die südslavischen Helden der Planina ihr Vorbild, den Begründer der Hajdučina sahen.

Das Drinagebiet. — Auch jenseits des Ranjen-Riesenwalles findet man das grüne bosnische Faltengebirge mit seinen schluchtigen, schnellen Wasserläufen, seinen tiefen Thälern und den hoch sich aufbauenden Bergen; auch die Ansiedlungen des Menschen sind von den anderen nicht verschieden, und dennoch ist das „Podrinje“ — das Land an der oberen Drina — ein eigenartiges Gebiet. Er hat etwas Weltabgekehrtes, dieser südöstliche stille Winkel, den das Ansefeld durch die fließenden Wasser grüßt. Auf den Höhen stehen verfallene Wachtthürme, in den engen Thälern die Ruinen orthodoxer Kirchen und